

15. LANDTAG VON BADEN-WÜRTTEMBERG

06. März 2013

Aktuelle Debatte – "Schulpolitik der Landesregierung auf dem Prüfstand der Realität: Baden-Württemberg braucht die Realschule"

Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen,

Der Titel der heutigen Aktuellen Debatte lautet ja: "Ba-Wü braucht die Realschule".
Ich möchte den Titel etwas variieren, weil ich glaube, dass die Zielrichtung der Landesregierung in ihrer Bildungspolitik in eine andere Richtung weist, nämlich

- "SPD und Grüne brauchen die Realschüler"
- SPD und Grüne brauchen die Realschüler für die grün-rote Gemeinschaftsschule.

Da es die Realschüler aber nur einmal gibt, stellt sich die Frage: Wer bekommt die begehrten Realschüler?

Das ideologische Ziel der grün-roten Landesregierung ist ja klar: Sie wollen mittelfristig die EINE Schule für ALLE Schüler. Kurzfristig sind Sie bereit, eine Zweisäulenmodell zu tolerieren.

Äußerungen von Grünen und Sozialdemokraten, die dies belegen, gibt es zuhauf:

TAZ: Boser, Lehmann

Weil Sie aber wissen, dass es gegen dieses Ziel erhebliche Widerstände in der ba-wü Bevölkerung gibt, statten Sie Ihr Lieblingskind Gemeinschaftsschule mit zahlreichen Privilegien aus in der Hoffnung, dass sich dann möglichst viele Schulen für Ihr Leitmodell der Gemeinschaftsschule entscheiden.

In einem ersten Schritt starteten so 42 Gemeinschaftsschulen, in einem zweiten vor wenigen Wochen weitere 87.

Auf dem Weg zu Ihrem ideologischen Ziel der EINEN Schule für ALLE Schüler kommen Sie nun aber in einen für Sie äußerst kritischen Umstand.

Denn entgegen Ihrer Erwartungen erweist sich die Gemeinschaftsschule keinesfalls als der Selbstläufer, als der er sich Ihrer Meinung nach eigentlich erweisen müsste.

Unter den 87 neuen Gemeinschaftsschulen findet sich kein einziges Gymnasium und nur vier Realschulen. 4 Realschulen von insgesamt 429 - Das sind 0,9%!

Liebe Kolleginnen und Kollegen: 99,1 Prozent der Realschulen in Baden-Württemberg wollen von Ihrem Lieblingskind Gemeinschaftsschule nichts wissen und zeigen Ihrem scheinbar verlockenden Angebot die kalte Schulter.

Und da liegt für Sie Ihr strukturelles Hauptproblem: Ohne die Realschüler klappt Ihr geplanter Komplettumbau des gegliederten Schulsystems nicht.

Und in diesem Zusammenhang ist es äußerst aufschlussreich, sich noch einmal bei Prof. Bohl, dem wissenschaftlichen Vordenker der Gemeinschaftsschule, zu informieren.

In seinem Buch "Expertise Gemeinschaftsschule" schreibt er - ich zitiere:

"Die Expertengruppe sieht die Einführung der Gemeinschaftsschule zunächst als nachvollziehbar und insbesondere vor dem Hintergrund der demograf. Entwicklung als richtig an...

Auch in bildungstheoretischer, pädagogischer und didaktischer Hinsicht bietet die Einführung der Gemeinschaftsschule prinzipiell gute bis sehr gute Potenziale und Perspektiven.

Diese erste Betrachtung muss aus den folgenden Gründen (zum Teil erheblich) eingeschränkt werden.

1. die denkbaren positiven Effekte werden aufgrund der einseitigen Antragssituation (in beiden Runden fast ausschließlich Hauptschulen bzw. Werkrealschulen) gefährdet.

Es ist strukturell nicht erkennbar, wie eine wirklich heterogene Schülerschaft für die Gemeinschaftsschule gewonnen werden kann, wenn Gemeinschaftsschule unverändert mit Realschulen und Gymnasien konkurrieren.

Damit läuft die Gemeinschaftsschule Gefahr, als Standortrettung missverstanden zu werden und ist langfristig (u.a. aufgrund der geringen Schülerzahlen) in einem unklaren und möglicherweise fragilen Zustand." Alles wörtlich nachzulesen, S. 327

Meine Damen und Herren, was Grüne und Sozialdemokraten aus politischen Gründen verschleiern, spricht Prof. Bohl offen und ehrlich aus:

Solange Gymnasien und Realschulen in Ba-Wü existieren, solange werden die Gemeinschaftsschule nicht funktionieren, weil die Gemeinschaftsschule die starken Schüler brauchen.

Damit aber Ihr ideologisches Lieblingskind Gemeinschaftsschule nicht schon an Schwindsucht stirbt, bevor es überhaupt richtig gelebt hat, müssen Sie in einem ersten Schritt den Realschulen das Wasser abgraben.

Denn auf freiwilliger Basis bekommen Sie ja, wie gesehen, die Realschüler nicht.

Realschule plus in Gemeinde Weil im Schönbuch

Brief von GWL: nein, aber: machen Sie doch Gemeinschaftsschule

Es gibt auch noch weitere Belege dafür, dass grün-rot die Realschulen keine Entwicklungsperspektive aufzeigen wollen:

Am vergangenen Montag besuchte ich die Feudenberg-Realschule in Mannheim.

An dieser Realschule haben sich Eltern und Lehrer Gedanken gemacht, wie man die Realschule fortentwickeln könne.

Um den Realschülern nach der 10. Klasse den Wechsel auf das allgemeinbildende Gymnasium zu erleichtern, will man an der Realschule eine 11. Klasse anbieten, um den Schülerinnen und Schülern das hierfür nötige Rüstzeug für den Wechsel auf das allgemeinbildende Gymnasium mitzugeben.

Schwerpunkte in diesem Zusatzjahr sind die Kernfächer Mathematik, Englisch und Deutsch.

Ziel ist, dass am Ende dieses Jahres einen vergleichbaren Kenntnisstand der Realschüler erreicht zu haben, wie die Schüler des allgem.bild. Gymnasiums nach der 10. Klasse, so dass dann beide Schülergruppen gemeinsam in die Abiturstufe des allg.-bild. Gymnasium ihren Platz finden.

Die Vorteile der Realschule plus liegen auf der Hand:

- Das allgem.-bild. Gymnasium liegt in unmittelbarer Nähe
- Die Schüler bleiben vor Ort
- Die indivi. Förderung ist besser möglich, da die Schüler den Lehrkräften ja bekannt sind

Auch der Wechsel in umgekehrter Reihenfolge vom Gymnasium auf die Realschule plus in der Unter- und Mittelstufe ist unproblematischer, weil eine Perspektive vor Ort für die allgemeine Hochschulreife vorhanden ist.

Selbstverständlich müssten bei diesem Modell noch ein paar Fragen geklärt werden, wer z. B. den Unterricht in der 11. Klasse halten würde.

Mit gutem Willen aber ließen sich diese Fragen schnell klären - unter der Voraussetzung, dass man am Fortbestand der Realschule überhaupt interessiert ist.

Aber, man ahnt es schon, die grün-rote Landesregierung hat diesen Pläne einen Riegel vorgeschoben.

Warum? Weil es in Ihr ideologisches Konzept der Gemeinschaftsschule nicht passt.

Das geben Sie sogar zu!

Im Mannheimer Morgen am 14.3.2012 stand zu lesen, ich zitiere:

Auch der Landtagsabgeordnete Stefan Fulst-Blei (SPD) hat die Feudenheim-Realschule besucht. "Ich habe große Sympathien für das Konzept meiner alten Schule", sagt er.

Allerdings verweist Fulst-Blei auf die freien Kapazitäten an manchen Beruflichen Gymnasien.

Und darauf, dass die Prioritäten der grün-roten Schulpolitik im Land derzeit eher bei deren Ausbau und der Schaffung der Gemeinschaftsschule liegen: "Leider läuft dieses Konzept quer zu den aktuellen Diskussionen." Mannheimer Morgen, Mittwoch, 14.03.2012

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich fordere die Landesregierung ausdrücklich auf, nicht nur den Weg für die Realschule Plus in Feudenheim frei zu machen, sondern allen Realschulen in Ba-Wü. die Möglichkeiten einzuräumen, sich fortzuentwickeln.

Die FDP sieht im Konzept der Realschule plus eine sinnvolle, praxisnahe, auch sehr kostengünstige Möglichkeit, die Durchlässigkeit unseres Bildungswesens deutlich zu erhöhen, v.a. deshalb, weil der Ausbau der beruflichen Gymnasien noch lange nicht ausreichend ist.

Der Übergang von der Realschule plus auf allgemeinbild. Gymnasien wäre somit erheblich vereinfacht, mehr Bildungschancen würden sich so eröffnen.

Die Realschule plus wäre nur eine kleine Stellschraube im bestehenden Schulsystem, sie hätte aber enorme Vorteile für unsere Schülerschaft.

Diese unideologische, praxisnahe Fortentwicklung unserer Realschulen würde vor allen Dingen auch sicherstellen, dass das Prinzip "Kein Abschluss ohne Anschluss" kein Papiertiger ist, sondern in der Praxis auch mit Leben gefüllt wird.

Die Gerechtigkeit eines Schulwesens zeigt sich gerade an seiner Durchlässigkeit. Hierfür ist die Realschule plus unverzichtbar, sie ist der Garant für die Durchlässigkeit des gesamten ba-wü. Bildungswesens.

Sehr geehrter Herr Minister, geben Sie und die grün-rote Koalition Schulgestaltungsfreiheit und ermöglichen Sie allen Realschulen, die dies wünschen, sich zu Realschulen plus weiterzuentwickeln. Und vergessen Sie nicht, diese Schulart wie alle anderen Schularten auch, auskömmlich mit den Ressourcen aus, die sie brauchen, um weiterhin sehr gute Ergebnisse erzielen zu können.